



INTERNATIONALER CLUB LA REDOUTE BONN E.V.

Editorial



Liebe Clubmitglieder, unser Club lebt! Wir verzeichnen eine erfreulich gute Resonanz auf unsere Vortragsveranstaltungen. Und der traditionelle Empfang im Anschluss an unsere Abendveranstaltung gibt reichlich Gelegenheit, uns untereinander auszutauschen und Kontakte zu pflegen. Wir dürfen uns dabei aber nicht genug sein. Es besteht sonst die Gefahr, dass wir gemeinsam altern und der Club an Attraktivität verliert.

Deshalb wollen wir Sie alle heute um Mitgliederwerbung bitten. Der Club kann auf Dauer nur existieren, wenn neue Mitglieder eintreten. Sicher haben Sie Freunde, Bekannte, Kollegen oder auch Nachbarn, für die unser Programm interessant sein könnte. Wir wollen den politischen Diskurs fördern und damit einen Beitrag für die politische Kultur in unserer Region leisten. Gleichzeitig lebt unser kulturelles Angebot von der Teilnahme möglichst vieler Mitglieder, was ebenfalls eine gewisse Clubgröße voraussetzt.

Unser Portfolio haben wir in einem kleinen Clubflyer beschrieben, den Sie gerne im Sekretariat anfordern oder bei einer Veranstaltung in der Redoute mitnehmen können. Interessenten können Sie auch auf unsere Homepage www.intclub-redoute-bonn.de verweisen. Für Social Media Affine haben wir einen LinkedIn Auftritt eingerichtet, der über Aktivitäten des Clubs berichtet und insbesondere für jüngeres Publikum attraktiv sein kann: Eine Zielgruppe, die uns auch aus gesellschaftspolitischer Erwägung am Herzen liegen muss.

Sprechen Sie miteinander, sprechen Sie über den Club. Und nutzen Sie die Möglichkeit, Interessierte zu unseren Veranstaltungen nach Anmeldung mitzubringen. Daraus kann sich ja eine Mitgliedschaft entwickeln.

Ihr Club verabschiedet sich in die Sommerpause und ist ab 5. August wieder für Sie da.

Gerd Bischof

Gerd Bischof
Generalsekretär

Tilman Mayer

Prof. Dr. Tilman Mayer
Präsident

Zeitenwende – Zukunftsperspektiven für ein wehrhaftes Europa

Vortrag Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, **MdB** | Beitrag: Horst Saal

Auf eine Reise um den Globus wolle sie das Publikum in ihrem Vortrag mitnehmen, kündigte die zu Recht als meinungsstark und urteilskräftig amodierte, zunehmend prominente Spitzenpolitikerin an. Marie-Agnes Strack-Zimmermann hielt, was sie versprach! Dass es auf dem Globus vielerorts ungemütlicher zugeht, als es allen darauf lebenden friedliebenden und wohlmeinenden Menschen recht ist, macht die Reise spannend und lässt die Zuhörer*innen nicht ohne Sorgen zurück. Im Fokus steht die vom russischen Präsidenten seit vielen Jahren ausgehende Bedrohung nicht nur für die Ukraine und ganz Europa. Die gesamte westliche Welt sei angegriffen und mit ihr Handelswege und damit die Versorgungssicherheit. Auch in Fernost wächst die Unruhe, wo alte und neue territoriale Ansprüche unter Missachtung von internationalem Recht machtvoll demonstriert werden, wie in der Straße von Taiwan durch China, das sich parallel dazu als Importeur und Exporteur strikt auf Eigeninteressen ausgerichtet neu justiert. Das Spektrum der Bedrohungen für Freiheit, Sicherheit und Wohlstand ist breit und reicht über konventionelle und atomare militärische Mittel hinaus. Auch Cyberangriffe, Unterstützung von Terror und nicht zuletzt als Folge Flucht und Migration produzieren Instabilität, auch in Afrika, alles ganz in Putins Sinn und großenteils von ihm initiiert. Nicht gerechnet habe der allerdings mit einer gefestigten und erweiterten NATO, insbesondere in der Ostsee, und mit dem Widerstand der Ukraine, der vor allem dank finanzieller Unterstützung aus USA und Europa möglich war und aufrecht erhalten werden muss. Soweit die plausible Bestandsaufnahme in puncto Zeitenwende. Zur Bewahrung des von Konrad Adenauer formulierten Traums von seiner Einheit muss Europa wehrfähig

werden. Auch dieses Plädoyer der Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses klang mehrheitsfähig. Dann sprach, wie ausdrücklich erwünscht, die Wahlkämpferin. Riesige Aufgaben liegen vor uns, sie bleibt trotzdem zuversichtlich. Eine Europawahl sei keine Abrechnung mit der nationalen Regierung. Hinhören solle man und zum Wählen ermuntern, in der Familie, im Kollegen*innenkreis und in der Nachbarschaft. Wir sind schließlich mehr! Klar, wen sie meint; Wagenknecht & Co. jedenfalls nicht! Im europäischen Parlament werde sie nerven und versuchen Dinge zu ändern, inspiriert durch den Gedanken: Wie werden wohl einst meine Enkel leben?

[... hier weiterlesen](#)



Generalsekretär empfängt ...



Präsident begrüßt ...



... Dr. Agnes Strack-Zimmermann zum Vortrag.

„Isso!“ – Seniorenleicht und sehr geschmeidig!

Vortrag Prof. Roland Kaehlbrandt

Beitrag: Astrid Wiese



Ein Rehabilitationsansatz für Personen fortgeschrittenen Alters? Mitnichten! In diesem Fall handelt es sich um kennzeichnende Attribute der deutschen Sprache. Betitelt war der Abend mit dem Oscar Wilde zugeschriebenen Ausspruch: Das Leben ist zu kurz, um Deutsch zu lernen.

Prof. Kaehlbrandt begann seinen Vortrag mit den negativen Einschätzungen verschiedener Geistesgrößen (Mark Twain, Friedrich der Große, Karl V. etc.) über unsere Muttersprache. So meinte einer die Ewigkeit kennengelernt zu haben beim Erlernen der deutschen Grammatik. Ein anderer wollte in dieser harten und barschen Sprache maximal mit seinem Pferd kommunizieren (Voltaire).

Ob es an unserer sprachlichen Konstruktion liege? Prof. Kaehlbrandt erläutert, dass der Grundwortschatz etwa 2000 bis 3000 Worte umfasst. Der aktive Wortschatz eines gebildeten Muttersprachlers umfasst etwa 8000 bis 20000 Worte. Doch da geht noch mehr: Goethe verfügte über 93000 Worte. Auch dies ist vergleichsweise wenig, wenn man berücksichtigt, dass im Jahr 2014 der Gesamtwortschatz 5,3 Millionen Wörter umfasste. Die deutsche Sprache weist ein erstaunliches Wachstum auf. So verzeichnet das Althochdeutsche ca. 30000 Worte, während man im Jahr 1904 bereits 3,4 Millionen Worte zählte.

Was sind aber die Faktoren für dieses beträchtliche Anwachsen des deutschen Wortschatzes? Prof. Kaehlbrandt erklärt die Entwicklung aus 8000 Keimen.

... hier weiterlesen

Fazit: Die deutsche Sprache ist viel besser als ihr Ruf!

Das ist so! Oder in Hochgeschwindigkeitsdeutsch: isso!

Investition in die Zukunft

Interview mit Beiratsmitglied Dr. Alex von Frankenberg

Beitrag: Dorika Seib

Lieber Dr. von Frankenberg, Sie legen geschlossene Fonds zur Unterstützung von High Tech-Startups auf. Darf ich zunächst fragen, wie Sie an die darin enthaltenen Beteiligungen kommen? Geschlossene Fonds beruhen auf einem großen Vertrauen des Anlegers in den Fondsverwalter, da man als Anleger nicht aus dem Fonds "aussteigen" kann. Und Anlagen in unbekanntem Startups brauchen ein noch größeres Vertrauen in den Verwalter, stelle ich mir vor.

Der High-Tech Gründerfonds (HTGF) ist mehrheitlich durch das Bundeswirtschaftsministerium (BMWK) finanziert. Darüber hinaus sind unsere Geldgeber die KfW und zu rund einem Drittel die deutsche Industrie, das heißt Großkonzerne, Mittelstand, Family Offices und die Fraunhofer Gesellschaft. Private Anleger können leider nicht in die Fonds investieren.

Wir sehen pro Jahr rund 2000 Startups und investieren in 40. Ein Großteil davon kommt einfach zu uns. Viele treffen wir auf Veranstaltungen wie Business Plan Wettbewerben. Rund ein Viertel unserer Investments finden wir durch aktive Suche, zum Beispiel Datenbank Recherchen.

Nach welchen Kriterien suchen Sie die High Tech Startups, die Sie mit den Fondsgeldern unterstützen, aus?

Formal müssen die Unternehmen, in die wir investieren, jünger als drei Jahre sein. Inhaltlich suchen wir Technologieunternehmen, die am besten als Erste relevante Probleme lösen. Dabei sind wir offen für alle Technologiefelder. Der adressierte Markt sollte groß sein und das Unternehmen zumindest mittelfristig in der Lage sein, profitabel zu werden. Letztlich entscheidend für ein Investment ist das Team der Gründerinnen und Gründer.

Unterstützen Sie die ausgewählten Startups auch inhaltlich, z.B. in Strategischer Planung, Produktionsabläufen, Marketing, Kundenkontakten, Werbung etc.?

Wir verstehen uns als aktiver Investor, der je nach Bedarf das Startup unterstützt. Wir helfen zum Beispiel beim weiteren Fundraising, öffnen Türen zu potentiellen Kunden oder unterstützen mit unserem Netzwerk beim Rekrutieren von weiteren Führungskräften oder Experten. Manchmal

ist es allerdings das Beste, nichts zu tun und das Gründerteam einfach in Ruhe arbeiten zu lassen.

Auf welchem Weg kommt der Kontakt zu den Startups zustande? Beobachten Sie die Startup-Szene und gehen auf sie zu oder kommen die Startups zu Ihnen wie in der "Höhle der Löwen"?

Wir nehmen uns deutlich mehr Zeit für eine Investitionsentscheidung als der spontane Pitch im Fernsehen. Entscheidend ist, dass man wirklich versteht, was ein Gründerteam vorhat. Nur dann kann man auch passend unterstützen. Wir versuchen über das Geld hinaus relevante Mehrwerte zu liefern. Darüber gelingt es uns, die Besten Startups zu gewinnen.



Woher rühren die Spezialisierungen Ihrer Fonds, z.B. auf IT, Medizin, Biologie, Maschinenbau, Elektrotechnik? Hat das etwas mit Ihrem Studium und Ihrem professionellen Lebensweg zu tun?

Deutschland ist technologisch sehr breit aufgestellt: Natürlich gibt es sehr viel industriebezogene Forschung. In den Achtzigern war Deutschland die „Apotheke der Welt“. Heute noch sind viele Universitäten und Forschungsinstitute führend im Bereich der Biotechnologie, Medizintechnik und Chemie. Auch im Softwarebereich, zum Beispiel der Künstlichen Intelligenz, haben deutsche Forscher viele Grundlagen geschaffen. Daraus ergeben sich immer wieder sehr viel versprechende Gründungen. Ich selber habe meinen Schwerpunkt im Bereich Software.

... hier weiterlesen



High-Tech Gründerfonds

Clubreise nach Sizilien

Auf Goethes Spuren | Beitrag: Margitta Wülker-Mirbach



Sizilien: eine wunderbare Kulturreise erlebten 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen 62 u. 89 Jahren vom 21. Mai bis 30. Mai 2024 mit Präsidiumsmitglied Falk Schweitzer und dessen Ehefrau Carolina.

Nach Goethes autobiographischem Reisebericht „Italienische Reise“ wurde Italien das Lieblings-Urlaubsland der bildungsbeflissenen Deutschen. Im Frühjahr 1787 hielt Goethe sich etwa sieben Wochen auf Sizilien auf: Palermo, Segesta, Agrigent, Catania, Taormina.... Wir wandelten auf Goethes Spuren auf einer wunderbaren Insel mit immer wieder phantastischen Ausblicken auf das Meer, aber auch auf den schneebedeckten Ätna und einer zauberhaften Pflanzenvielfalt – üppige Oleanderbüsche, fliederfarbene Jacaranda-Bäume, das dunkle Lila der Bougainvillea. Unsere Topfpflanzen in Übergröße!

Dank seiner Lage im Mittelmeer wurde Sizilien zum Stützpunkt für Seefahrt und Handel und über die Jahrtausende von vielen Völkern erobert und besiedelt. Angesichts der grandiosen Historie Siziliens befassten wir uns weniger mit der jüngeren

Geschichte und Gegenwart, sondern konzentrierten uns auf die als UNESCO-Weltkulturerbe ausgewiesenen Bauten der Griechen, Römer, Normannen, Stauer und Spanier.

Bei Agrigent besuchten wir, wie Goethe, das Tal der Tempel, das auf hügeligem Gelände liegend eher ein „Tempelberg“ ist. Wir bewunderten den Concordia-Tempel, einen der besterhaltenen dorischen Tempel aus der griechischen Antike und die weniger gut erhaltenen Tempel von Herakles, Zeus und Hera. Am Tag zuvor hatten wir schon, wie Goethe, den im dorischen Baustil errichteten, auf einem Hügel gelegenen Tempel von Segesta betrachtet, gefolgt von den archäologischen Ausgrabungen in Selinunt, wo die griechischen Tempel mangels eindeutiger Zuordnung mit Buchstaben benannt wurden.

Syrakus: in der Antike eine der größten griechischen Städte mit dem Apollontempel aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. Gleich zu Beginn der Altstadt wurden wir von einer Statue des Archimedes begrüßt. Wir besuchten den archäologischen Park außerhalb der Stadt. Besonders eindrucks-

voll waren das „Ohr des Dionysios“, eine 65m lange und 25m hohe Grotte, und das römische und das griechische Theater.

In Taormina, manchen bekannt vom G7-Gipfel 2017, sahen wir das antike (griechische und römische Elemente) Theater und wunderbare Gärten. Wer gut zu Fuß war, hatte von den obersten Reihen einen phantastischen Ausblick auf das Meer und die umliegenden Berge und Felswände.

Aus der römischen Zeit ab Ende des 3. Jahrhundert vor Chr. beeindruckte uns am meisten die Villa del Casade in der Nähe der Stadt Piazza Armerina im Zentrum von Sizilien mit ihren sagenhaften Bodenmosaiken: Kampf- und Jagdszenen, Tierdarstellungen, Bikini-Mädchen.

... hier weiterlesen

Save the Date:

3.-8.10. Baskenland mit Bilbao
8-tägige Studienreise mit
Falk Schweitzer

Informationen zur Reise
finden Sie auf unserer Homepage.

Wahrhaft ein Ereignis

Ein echter Beethoven in Wuppertal | Beitrag: Gerd Bischof

„Der Internationale Club La Redoute ist für sein hochkarätiges Programm bekannt“, begrüßte Malte Boecker, Direktor des Beethoven Hauses Bonn, die Musikenthusiasten des Clubs in der historischen Stadthalle Wuppertal. „Mit dem Jubiläumskonzert der 9. Sinfonie von Beethoven werden wir ein weiteres Highlight hinzufügen“. Die Wahl des Konzertortes hat sich als besonders glücklich herausgestellt: hervorragende Akustik traf auf eine beeindruckende Optik aus dem 19. Jahrhundert, wo vor der Aufführung der Dirigent Martin Haselböck und Frau Dr. Beate Angelika Kraus vom Beethovenhaus mit ihren Erklärungen für die Gruppe die Spannung auf ein einzigartiges Musikerlebnis noch weiter steigerten. Gespielt wurde auf Original-Instrumenten aus Beethovens Zeit das vollständige Programm der Wiener Akademie vom 7. Mai 1824 in der rekonstruierten Notenfassung von damals. Wahrhaft ein Ereignis! Hier ein Beitrag aus der ARD-Mediathek ...





Wir begrüßen
herzlich unsere
neuen Mitglieder!

Die Liebe zu den drei Orangen

Bühnenorchesterprobe in der Oper Bonn | Beitrag: Dr. Anna Linoli

Nicht mehr wegzudenken sind die exklusiven Besuche des Internationalen Clubs in der Oper Bonn, die traditionell bei der letzten Orchesterprobe einer Neuinszenierung stattfinden. Am Mittwoch, dem 10. April, war es wieder so weit, und wie Generalsekretär Gerd Bischof in seiner kurzen Begrüßung betonte, handele es sich tatsächlich, trotz der Unterbrechung durch die Pandemie, um unseren fünften Termin dieser Art im Opernhaus. Man sagt, dass Dauergäste irgendwann nicht mehr so willkommen seien. Aber gerade diesen Eindruck hatten wir am 10. April nicht: Unsere Gastgeber ließen am Eingang Besetzungszettel für die Mitglieder verteilen und kurz vor Beginn der Probe gab die Chefdramaturgin, selbst eine ausgewiesene Spezialistin für die russische Oper, eine kurze Einführung in das Werk. Es war sehr wichtig für das Verständnis der Handlung: Stand doch diesmal ein sehr selten gespieltes Werk Sergej S. Prokofjews „Die Liebe zu den drei Orangen“ auf dem Programm und zudem waren, wie sonst auch, bei der letzten Bühnenorchesterprobe die Übertitel noch nicht vorhanden.

„Die Liebe zu den drei Orangen“ nach dem gleichnamigen Märchen des Italieners Carlo Gozzi, ist ein Paradebeispiel für die Internationalität der Gattung Oper: Der **Russe** Prokofiew flüchtete vor den Wirren der Oktoberrevolution und komponierte auf der Grundlage eines **französischen** Librettos (er konnte Englisch nur bedingt) eine für die damalige Zeit sehr moderne Oper. Die Uraufführung fand 1921 in Chicago vor einem **amerikanischen** Publikum statt. Es handelte sich zudem um die Adaption einer Adaption. Gozzis Märchen war bereits von dem **russischen** Theaterreformer Wsewolod Meyerhold umgearbeitet und dann wieder von Véra Janacopoulos, einer **brasilianischen** Sängerin und Pädagogin ins **Fransösische** übersetzt und zum Opernlibretto reduziert worden. Dass diese ganzen Übersetzungen, Rückübersetzungen und Adaptionen nicht zur Klarheit des Bühnengeschehens beitragen, liegt auf der Hand. Reale Figuren und Masken der Commedia

dell'Arte sowie die Chöre von Kommentatoren komplizieren scheinbar eine im Grunde sehr einfache Handlung: Die Geschichte eines Prinzen, der nicht lachen kann und sich auf die Suche nach den wundervollen drei Orangen machen muss, um den Thron zu besteigen und sein Glück, mit einer der drei Orangen, Ninetta, zu finden. Trotz der fehlenden Kostüme und der unvollständigen Beleuchtung, war bereits bei dieser Probe die Lebendigkeit der Inszenierung zu spüren: der italienische Regisseur Leo Muscato, den wir bereits bei „Agrippina“ kennengelernt hatten, schien wirklich in seinem Element zu sein. So agierten Masken und Menschen, teilweise noch in Jeans und Turnschuhen sehr dynamisch auf einem interessanten und scheinbar kompletten Bühnenbild. Die blendend disponierten Orchester, Chöre und Sängensemble unter der musikalischen Stabführung von Generalmusikdirektor Dirk Kaftan, waren wirklich schon premierenreif. So erlebten wir während der Probe kaum Unterbrechungen und Wiederholungen. Diese kamen sozusagen als „Extra“ am Ende der Probe, und wir wurden freundlich aus dem Saal hinauskomplimentiert: ein wenig schade, aber völlig verständlich – schließlich war die Probenarbeit noch nicht zu Ende! Die Mitwirkenden kamen deshalb entsprechend spät zum Empfang ins Pausenbüffet. Das „Hardcore“ der Mitglieder konnte ihnen aber noch begegnen und manche lebendige Unterhaltung kam noch zustande.

- Anne-Katharina Bieler-Brockmann
M.A., Dr. Otto Schmidt KG
- Marcel Borowski, Ministerialbeamter
- Klaus Cichowski, Rechtsanwalt (selbstständig)
- Samantha Cristoforetti, Ingenieurin, Astronautin
- Christian Graf zu Dohna, Rechtsanwalt i.R.
- Anselm Elles, Dipl.Ing. (AFC Consulting Group AG)
- Simone Flach, Juristin (BMBF)
- Eva Franz, Juristin
(HJS Emission Technology GmbH & Co. KG)
- Dr. med. vet. Matthias Gossé
Fachtierarzt für Pferde
- Matthias Hecking, Dipl.-Wi.Ing.
- Dr. Beate Hey, Ärztin
- Sybille-Franziska Freifrau von der Heyde
Diplom Psychologin
- Dr. Margot Imhäuser-Vennemann, Ärztin
- Herbert Kaupert, Rechtsanwalt
- Andreas Krause, Vizeadmiral a.D.
- Dr. Volker Kregel, Stadtdirektor a.D., Rechtsanwalt
- Lukas Kühne, Pers. Referent beim Sts. im BM WS
- Dr. Verena Lorentz, Historikerin
- Prof. Dr. Detlev Piltz, Rechtsanwalt
- Dr. Beate Rager, Ärztin für AM u.
Dipl.-Ökotrophologin
- Ingrid Scheithauer, M.A., Journalistin
und Consultant
- Dr. Hans-Dieter Seibert, Personalmanager
- Norbert Manfred Steiner, Versicherungskaufmann
- Frank Strothe, GF Gebr. Strothe GmbH & CoKG
- Eva-Maria Tarabichi, Interkulturelle Trainerin
Business Coach
- Angela Terfloth, Kanzlerin 1. Klasse a.D.
Kanzlerin I. Klasse a.D.
- Dr. med. Andrea Thielsch, Bundesbeamtin (BMVg)

Club-Kalender

Veranstaltungen und Reisen III/'24*

Juli 2024

16.07. Tagesreise Köln, Impressionisten-Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum

August 2024

28.08. Mitgliederversammlung

28.08. Peer Steinbrück, Kuratoriumsvorsitzender der
Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung und ehemaliger Bundesminister

30.08. IRT Botschafter Christoph Heusgen, Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz

September 2024

19.09. CF Prof. Dr. Alain J. Lemaître, Historiker

25.09. Dr. Emily Haber, 2018/23 Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in den USA

Vorankündigung: 3.-8.10. Reise ins Baskenland mit Bilbao

* Änderungen vorbehalten.

Herausgeber:

Internationaler Club La Redoute Bonn e.V.

Kurfürstenallee 1

53177 Bonn Bad Godesberg

+49 228 35 38 58

www.intclub-redoute-bonn.de

info@intclub-redoute-bonn.de

V.i.s.d.P.: Gerd Bischof, Generalsekretär

Redaktion: Isabelle Mayer-Holtmann

Foto La Redoute Titelseite: Michael Klein

Fotos, wenn nicht anders angegeben: Alfred Schmelzeisen

Gestaltung, Layout: Alfred Gewohn

www.gewohn.de

Mitarbeit: Dr. Anna Linoli



P.S. Wer soziale Medien mag kann uns auch auf LinkedIn folgen.

Sie können uns helfen die Umwelt zu schützen und die Clubkasse zu schonen.

Wie das geht? Bestellen Sie doch bitte zukünftig unsere **digitale ClubDepesche**

